

150 Jahre SPD

„Dauerthema Asse“ (Seite 170 - 172)

Die Zeit der CDU/FDP-Koalition im Niedersächsischen Landtag von 1976 bis 1990 war nicht nur für die Landtagsabgeordneten der SPD eine schwierige Zeit. Auch viele Kommunen in unserer Region wurden sehr „kurz gehalten“. Ab 1990 war im Landtag eine neue Koalition aus SPD und Grüne in der politischen Verantwortung, sie wurden 2003 abgewählt. Im Januar 2013 war wieder eine Mehrheit für die SPD/Grüne-Politik in den hannoverschen Landtag gewählt. Die SPD im Landkreis Wolfenbüttel wird seitdem von Marcus Bosse vertreten. Seine Funktion als stellvertretender Fraktionsvorsitzender wird ihm bei der Durchsetzung von Interessen für den Landkreis mit Sicherheit behilflich sein.

Ein Kapitel regionaler Geschichte beschäftigt die Menschen im Landkreis seit nunmehr beinahe 50 Jahren, gemeint ist die Asse. 1965 war die gesamte Bergbauanlage von der GFS im Auftrag des Bundes angekauft worden, in der Zeit von 1967 bis 1978 wurde „eingelagert“. 1971 stellte der damalige Bundesminister Genscher fest, *„Die Bundesrepublik Deutschland hat... mit dem Salzbergwerk Asse bei Wolfenbüttel ein Endlager geschaffen, das nach vollem Ausbau die bis zum Jahr 2000 anfallenden etwa 250.000 Kubikmeter radioaktiver Rückstände sicher aufnehmen kann.“* Seit dieser Zeit ist jedem Interessierten klar, was untertäglich in der Asse lagert. Im Laufe der Jahre wurde immer wieder protestiert, Unterschriften gesammelt und Fachveranstaltungen durchgeführt. Zur Zeit finden aufgrund der vielfältigen Proteste, auch von der SPD mitinitiiert, Probebohrungen statt - zur Zeit mit offenem Ergebnis. Im Frühjahr 2012 war der damalige Bundesminister Röttgen in der Asse, stellte in Gesprächen fest, die Abfälle aus dem maroden Atomlager Asse müssen schnellstmöglich geborgen werden. Und wörtlich, *„es muss schnellstens raus. Es arbeiten alle daran, dass es so raus kommt, dass keine Menschen gefährdet werden“*. Es gebe keine Verschleppungstaktik der Politik, betonte Röttgen. Viele Anwohner empfingen ihn mit Pfiffen und Plakaten wie *„Röttgen bring in Ordnung, was die Atomlobby versaut hat.“*

Stellvertretend für alle Menschen, die sich in die Diskussionen und Proteste immer wieder eingebracht haben, soll Heike Weigel genannt werden. Sie stellte zu Beginn des Jahres 2013 fest, dass sich nun die Parteien im Deutschen Bundestag einig sind, die 126.000 Atomfässer sollen aus dem maroden Atomendlager Asse II in einem beschleunigten Verfahren zurückgeholt werden. *„Seit Jahren kämpfen wir für eine Rückholung des Atommülls aus der „Asse“. Nun sehen wir Licht am Ende des Tunnels“* sagte Heike Wiegel vom ASSE II-Koordinationskreis. In der gleichen Veranstaltung, eine SPD-Ortsvereinsvorsitzenden Tagung, wurde von den etwa 60 anwesenden Mitgliedern die Einrichtung eines „Asse-Entschädigungsfonds“ beschlossen.

Ein Zeitzeuge, der politisch für die SPD beinahe 35 Jahre aktiv war und gleichzeitig in der Asse arbeitete, ist Siegbert Pfeiffer. Er hat über seine Arbeit und Erkenntnisse berichtet: *„1972 verstärkte ich mein ehrenamtliches Engagement. Ich wurde Mitglied der SPD, kandidierte für den Gemeinderat in Remlingen und wurde in den Rat gewählt.“*

1976 nach der Kommunalwahl, am 19. November, wurde ich zum Bürgermeister, im Alter von 35 Jahren, gewählt. Die Tageszeitung titelte „Juso wird Bürgermeister“. Als positiv empfand ich, dass die Firma Siemens das ehrenamtliche Engagement von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützte. Einen Arbeitstag in der Woche war ich „freigestellt“ und ich hatte eine „D-Ausweis“ (Dauerdurchlass). Das bedeutete für

